

Protokoll des Treffens am 18. November 2011 bei Fraunhofer FIRST in Berlin

Teilnehmerliste

Eike Riedemann	German Testing Board, GI
Mario Friske	T-Systems
Stephan Weißleder*	Fraunhofer FIRST
Lars Ebrecht	DLR e.V.
Lars Borner	DATEV
Helmut Götz	Siemens CT
David Farago	Karlsruhe Institute of Technology
Dehla Sokenou	GEBIT Solutions GmbH
Udo Oligschläger	FEV
Axel Hollmann	Hollmann Consulting
Florian Prester	Sepp.med GmbH
Lars Frantzen	Frantzen Consulting
Peter Wagner	Robert Bosch GmbH
Andrej Pietschker	Giesecke & Devrient GmbH
Jaroslav Svacina	Fraunhofer FIRST
Holger Funke	HJP Consulting
Arne-Michael Törsel	Fachhochschule Stralsund

*) Protokollführer

Verteiler

Mitglieder des AK	info@toop.gi-ev.de
-------------------	--------------------

Ablauf

- TOP 1) Begrüßung durch AK-Sprecher
 - Vorstellung der Agenda
 - Kurzbericht Braunschweig
- TOP 2) Vortrag "10 vermeintliche Gründe, MBT nicht zu verwenden" (Florian Prester, sepp.med)
- TOP 3) Vorstellung MBT-Community
- TOP 4) Brainstorming über nächste Themen

TOP 1) Kurzbericht Braunschweig + Bisherige Erkenntnisse

Nach der Begrüßung und dem Vorstellen der Agenda für das heutige Treffen hat Stephan Weißleder einen Kurzbericht über die vergangenen Arbeiten gegeben – das letzte Treffen fand in Braunschweig statt.

In den vergangenen Monaten hat sich der A K TOOP/MBT wiederholt getroffen, um das Thema „Return on Investment“ (ROI) für MBT genauer zu beleuchten.

Die Mitglieder des AK haben dabei verschiedene Möglichkeiten untersucht, das Thema ROI anzugehen. Ein Ansatz ist der, eine konkrete Formel für den ROI anzugeben, die so abstrakt ist, dass das Ausfüllen von umgebungsspezifischen Parametern (wie z.B. Vorbildung der Mitarbeiter, Existenz von teilweise formalen Modellen, etc.) dann zu einer einfacheren Abschätzung der zu erwartenden Aufwände und Vorteile für ein konkretes Projekt führt. Die erste Veröffentlichung zu dem Thema fand in der ObjektSpektrum 2010 statt („Starthilfe für MBT“ OS 3/2010): Hier wurden die Kosten für verschiedene Ansätze, MBT einzuführen, miteinander verglichen. Als zweiter Schritt wurde nun das Hinzunehmen der Vorteile ins Auge gefasst. Dieser Punkt ist momentan noch in Arbeit. In einem Zwischenschritt haben sich die Mitglieder des AK entschlossen, Erfahrungsberichte aus der Praxis in einem Artikel zusammenzufassen („Modellbasiertes Testen – Hype oder Realität?“ OS 06/2011). Für das Einbeziehen der Vorteile wurden u.A. beim Treffen in Braunschweig in 07/2011 mehrere Ansätze vorgestellt. Der AK zielt darauf ab, dieses Thema bald abzuschließen und möchte sich für die Zukunft auf ein neues Thema einigen.

TOP 2) Vortrag „10 vermeintliche Gründe, MBT nicht zu verwenden“ (Florian Prester, sepp.med)

Das Treffen startete mit einem Vortrag aus der mbt.conf-Konferenz von Florian Prester (in Vertretung für Dr. Martin Beißer). Die Inhalte können folgendermaßen zusammengefasst werden: „Seit einigen Jahren wird modellbasiertes Testen intensiv diskutiert, die Vorteile werden nicht bestritten, trotzdem kommt diese Methodik erstaunlich wenig zum Einsatz. Woran liegt das? Wir haben die am häufigsten genannten Gründe, warum MBT nicht eingesetzt wird, gesammelt:

1. Wenn man Entwicklungsmodelle nicht nutzen kann, lohnt es nicht
2. Wir arbeiten nicht mit UML
3. Die Modelle sind zu unübersichtlich
4. Unsere Tester könne nicht modellieren
5. Unser Produkt ist zu komplex
6. Noch ein Werkzeug
7. Der Einführungsaufwand ist zu groß
8. Zusätzlicher Aufwand für die Wartung der Modelle
9. Es gibt für Modelle kein vernünftiges Konfigurationsmanagement
10. Es fehlen Modellierungsrichtlinien

Natürlich sind alle diese Einwände berechtigt und nicht sofort von der Hand zu weisen. Dieser Vortrag zeigt, dass sich in vielen Fällen eine gute Antwort finden lässt, die es erlaubt, die Vorteile zu Nutzen, ohne die Nachteile in Kauf nehmen zu müssen.“

Quelle:

<http://www.seppmed.de/aktuelles/news/detailansicht/archive/2011/november/article/-7b4ff7f7f8.html>

Es fand eine intensive Diskussion über die genannten zehn Gründe. Besonders die Definition und Abgrenzung zwischen Entwicklungs- und Testmodellen sowie die Thematik einer leichtgewichtigen Modellierungsnotation. Aus der Diskussion heraus wurden weitere Gründe erarbeitet, wie:

1. Es ist zu teuer und der Nutzen ist zu gering
2. Tester werden „vorne im Prozess“ (z.B. Requirements) intensiv gebraucht, was bewirkt, dass die Ressourcen am Ende (z.B. Systemtest) fehlen

3. Die Reife der Werkzeuge reicht nicht aus
4. MBT skaliert nicht über die Zeit. Kunden möchten technologische Änderungen schnell umsetzen können

Zusammenfassend hat der Vortrag einige Ideen für die Diskussion über das ROI des MBT gebracht. Ein wichtiger Input ist die erneute Diskussion über den Einfluss von MBT auf die Qualität von Testartefakten im Testprozess.

TOP 3) Vorstellung MBT-Community

Lars Frantzen hat zusammen mit Stephan Weißleder die Online-Austauschplattform der MBT-Community vorgestellt. Diese ist für jeden erreichbar unter <http://model-based-testing.info>. Die Grundidee ist die Bildung einer weltweiten Community für das Thema Modellbasiertes Testen. Die Community bietet einen Überblick der MBT-News, gibt Hinweise (Literatur, Tools, Anwendungsbeispiele) für Anfänger und Experten, ermöglicht eine offene und objektive Diskussion über alle MBT-Themen. In der nahen Zukunft soll auch ein MBT-Playground für MBT-Werkzeuge erstellt werden. Als ersten Schritt in diese Richtung ist ein MBT-Contest geplant, welcher von der Community mitgestaltet und von den Toolherstellern getragen wird. Alle AK-Teilnehmer sind herzlich eingeladen das Thema MBT in einer solchen Community mitzugestalten!

TOP 4) Brainstorming über nächste Themen

Folgende Themen standen zur Diskussion / Abstimmung. Es wurde in zwei Runden abgestimmt – jedes Mal wurden nur die positiven Stimmen gezählt. Im zweiten Wahlgang wurden nur die Favoriten aus dem ersten Wahlgang berücksichtigt.

Nr.	Thema	1. Wahlgang	2. Wahlgang
1.	MBT-Contest (wurde im Rahmen der MBT-Community-Vorstellung erwähnt)	8	4
2.	MBT und agile Vorgehensmodelle	6	3
3.	Traceability/Rückverfolgbarkeit in MBT (Testfälle, Anforderungen, Fehler, etc.)	8	8
4.	Modelltaxonomie für automatische Testgenerierung (Sammlung anhand von Fallstudien, Best Practices, etc.)	6	2
5.	Begrifflichkeiten und Ontologien in MBT	2	
6.	MBT und Varianten- bzw. Konfigurationsmanagement (besonders interessant für eingebettete Systeme)		
7.	Best Practices für MBT auf unterschiedlichen Teststufen		

Die Themenvorschläge 2 und 3 wurden unter dem Punkt „MBT im Entwicklungsprozess / Projektmanagement“ zusammengefasst. Der AK wird diesen Punkt in Zukunft also mit Hinblick auf Themen wie agile Vorgehensmodelle und Rückverfolgbarkeit zu Anforderungen näher untersuchen.

Aufgabenliste

Nr.	Aufgabe	Wer	Termin
1.	Konsolidierung der Gruppenarbeit-Ergebnisse in einem OS-Artikel	BG/MM/SW	asap
2.	TelKo (bei Bedarf)	MM	
3.	Planung des nächsten Treffens ggf. Zwischentreffens	BG/MM/SW	Jan 2012
4.	EU-Studie durch den Verteiler verschicken	SW	Jan 2012